



# safe-infoblatt

schweizerischer arbeitskreis für forsteinrichtung - communauté de travail suisse pour l'aménagement des forêts  
comunità di lavoro svizzera per l'asestamento forestale

Nr. 22

<http://www.safe-csaf.ch>

30. Juni 2007

## AUS DEM INHALT

<b>In eigener Sache</b> .....	<b>1</b>
<i>safe-Jahresversammlung 2007</i> .....	1
<i>Reorganisation safe: Stand der</i> <i>Arbeiten</i> .....	1
<b>Kurse</b> .....	<b>1</b>
<i>"Planungsgrundlagen für den</i> <i>multifunktionalen Forstbetrieb"</i> - <i>Seminar vom 3./4. Mai 2007 in</i> <i>Winterthur</i> .....	1
<b>Landesforstinventar (LFI)</b> .....	<b>2</b>
<b>Waldportal Kanton Luzern</b> .....	<b>2</b>
<b>Canton Ticino: Conclusa la</b> <b>consultazione sul Progetto di</b> <b>Piano forestale cantonale</b> .....	<b>4</b>
<b>Aus dem BAFU</b> .....	<b>7</b>
<i>Neuer Leiter der Abteilung</i> <i>Wald</i> .....	7
<i>NFA und forstliche Planung</i> .....	7
<b>Publikationen</b> .....	<b>8</b>
<b>Veranstaltungen</b> .....	<b>8</b>

## IN EIGENER SACHE

### safe-Jahresversammlung 2007

Die diesjährige Jahresversammlung des safe findet am 15. November 2007 im Volkshaus (Stauffacherstrasse 60) in Zürich statt. Hauptthema der Mitgliederversammlung ist die Reorganisation des safe.

Reservieren Sie sich bereits heute diesen Termin! Weitere Informationen folgen.

### Reorganisation safe -Stand der Arbeiten

*Riet Gordon*

Ein Schwerpunkt im Tätigkeitsprogramm des safe Vorstandes für 2007 bildet die an der letzten Jahresversammlung beschlossene Statutenrevision. Der Vorstand hat sich an seinen letzten Sitzungen sehr intensiv mit dieser Aufgabe beschäftigt.

Im Februar 2007 konnte das Projekt „Netzwerk forstliche Planung“ der Oberförsterkonferenz OKOK vorgestellt werden. In der anschliessenden Diskussion kam klar zum Ausdruck, dass die forstlichen Akteure in der Schweiz sehr zersplittert sind. Ein einheitliches forstpolitisches Auftreten ist unter diesen Umständen sehr schwer zu erreichen und dementsprechend sind auch die fachlichen und forstpolitischen Einflussmöglichkeiten beschränkt. Der Bund, die Kantone und der Schweizerische Forstverein sind sich des Problems bewusst und möchten in Zukunft versuchen, die Kräfte zu bündeln. Sie würden

es deshalb begrüßen, wenn bei der Reorganisation des SAFE auch ein Zusammengehen mit einer anderen Organisation geprüft würde.

Der Vorstand hat dieses Anliegen aufgenommen und erste Gespräche mit Vertretern der KOK und des SFV geführt. Die ersten Reaktionen sind sehr positiv. Es geht nun darum abzuklären, in welcher Art und Weise ein Zusammengehen mit einer der beiden Institutionen möglich wäre und was dies konkret für den SAFE bedeuten würde.

Der Vorstand wird den Mitgliedern an der Jahrestagung einen konkreten Vorschlag unterbreiten, wie der safe weiterbestehen soll. Oberstes Ziel ist es dabei, jene Struktur zu finden, welche es am besten ermöglicht, dass die forstliche Planung auch in Zukunft in Praxis, Lehre und Forschung wahrgenommen und weiterentwickelt wird.

## KURSE

### "Planungsgrundlagen für den multifunktionalen Forstbetrieb" - Seminar vom 3./4. Mai 2007 in Winterthur

*Andreas Bernasconi*

Am 3. und 4. Mai 2007 konnte in Winterthur das Seminar „Planungsgrundlagen für den multifunktionalen Forstbetrieb“ mit 14 Teilnehmenden und 5 Referenten durchgeführt werden. Das Seminar wurde organisiert durch Fortbildung Wald und Landschaft in Zusammenarbeit mit dem safe,

## INFOBLATT

Das Infoblatt wird den safe-Mitgliedern kostenlos zugestellt oder kann von [www.safe-csaf.ch](http://www.safe-csaf.ch) heruntergeladen werden.

der WSL, der Georg-August Universität Göttingen und der BOKU Wien. Der zweitägige Anlass wurde von C. Rosset geleitet. Wichtige Fachreferate wurden von Prof. von Gadow (Göttingen), Prof. Vacik (Wien), R. Lemm (WSL) und B. Kunz (Winterthur) gehalten.

Im Zentrum standen Fragen (a) wie im multifunktionalen Forstbetrieb die verschiedenen Teilziele optimiert resp. priorisiert werden,

(b) wie der Bezug zwischen der Zielebene und der Umsetzungsebene im einzelnen Bestand geschieht und

c) in welcher Art und Weise auf unterschiedliche Zieldimensionen eingegangen werden kann (Multifunktionalität).

Die Palette an planerischen Grundlagen und möglichen Vorgehensweisen ist sehr gross. Die Referenten haben deshalb eine Systematik erarbeitet (Toolbox), welche als Gesamtschau und Orientierungshilfe für den Instrumenteinsatz dient. Anhand theoretischer Grundlagen, Erkenntnissen aus der Forschung und Anwendungserfahrung aus der Praxis wurden verschiedene Elemente ausgeleuchtet und die Schnittstellen besprochen.

Sämtliche Referate, Anwendungsfälle und ergänzende theoretische Grundlagen wurden in einem umfangreichen Seminarossier zusammengestellt.

Die Zusammensetzung der Teilnehmenden war sehr bereichernd (Betriebsleiter, Planungsbüros, Verwaltung). Allerdings waren die Kantone eher schlecht vertreten, was darauf hindeuten könnte, dass die betrieblichen Fragen für die kantonalen Behörden zunehmend von untergeordneter Bedeutung sind.

## SCHWEIZERISCHES LANDESFORSTINVENTAR (LFI) AUF KURS

*Hans Peter Schaffer (BAFU) /  
Peter Brassel (WSL)*

Zurzeit laufen die letzten Erhebungen und Überprüfungen der Daten zum Dritten LFI. Erste Ergebnisse wollen wir im kommenden Herbst präsentieren. Um der Nachfrage aus der Holzwirtschaft und der forstlichen Praxis nachzukommen, werden möglichst rasch Daten zum Vorrat, zum Zuwachs und zur Holznutzung bereitgestellt. Ebenso kann die Entwicklung der Waldfläche noch im laufenden Jahr dokumentiert werden.

In den kommenden vier Jahren werden aufgrund des geltenden Umsetzungskonzeptes die Datenreihen in Publikationen und im Internet veröffentlicht. Die folgenden Produkte werden bereitgestellt: Der Ergebnisbericht zum LFI3, die Interpretation der Resultate im Vergleich mit den walddpolitischen Zielsetzungen, der Handlungsbedarf im Schutzwald sowie wissenschaftliche Publikationen und Fachartikel.

Zeitlich parallel wird das neue LFI im kontinuierlichen Modus aufgelegt. Einerseits sollen die bestehenden Datenreihen weitergeführt werden, andererseits ist bundesintern ermittelt worden, welcher Datenbedarf noch besteht und welche Folgekosten sich daraus ergeben. Die nötige Priorisierung dazu ist noch nicht abgeschlossen. Zu diskutieren werden sicherlich Daten zu CO<sub>2</sub>-Bilanzen, zum Boden oder zu landschaftsästhetischen Fragen geben.

LFI-Informationen sind von zentraler Bedeutung für die Nachhaltigkeitskontrolle im Schweizer Wald. Zum Netzwerk Umweltbeobachtung Schweiz (NUS) steuert das LFI einen grossen Anteil der benötigten Daten bei. Das LFI liefert auch Beiträge zum Biodiversitätsmonitoring Schweiz (BDM) und ist mit der Arealstatistik des

Bundesamtes für Statistik sowie mit den Arbeiten der swisstopo koordiniert.

Im März 2007 ist zwischen dem BAFU und der WSL die Vereinbarung zur Weiterführung des LFI in den Jahren 2008 bis 2011 unterzeichnet worden. Die KOK ist Ende April über das LFI informiert worden. Im Verlaufe des Sommers sollen die kantonalen LFI-Verantwortlichen orientiert werden und Gelegenheit zu einem Gespräch mit der Projektleitung erhalten. An der nächsten safe-Jahresversammlung wird ein Einblick in die laufenden Arbeiten präsentiert.

## WALDPORTAL KANTON LUZERN

*Alex Arnet*

Im Kanton Luzern sind seit 1999 im Wald die hoheitlichen von den betrieblichen Aufgaben institutionell und personell getrennt. Der kantonale Forstdienst sichert den Waldeigentümern/-innen im Bereich von öffentlichen Zielen eine kostenlose Beratung zu. Für die Bewirtschaftung werden wichtige Planungsinstrumente und Entscheidungshilfen bereitgestellt. Der kantonale Forstdienst ist in der Dienststelle Landwirtschaft und Wald (lawa) integriert und mit drei Waldregionen dezentral organisiert. Zur Erfüllung seiner hoheitlichen Aufgaben sowie zur Beratung stehen in den drei Waldregionen insgesamt 19 Revierförster im Einsatz. Sie werden unterstützt durch Fachbereiche am zentralen lawa-Standort in Sursee.

Der Wald im Kanton Luzern wird von rund 12'000 Waldeigentümern/-innen eigenverantwortlich bewirtschaftet. Die insgesamt 40'000 Hektaren Wald sind in 30'000 Parzellen zerstückelt. Diese kleinflächigen Strukturen verhindern eine professionelle und gewinnorientierte Waldbewirtschaftung. Durch den Zusam-



## Einführung

Im Rahmen der technischen Abklärungen wurden bestehende Lösungen im Bereich der Verknüpfung forstlicher Daten mit Rauminformationen näher analysiert und nach Synergiemöglichkeiten für den Aufbau des Waldportals geprüft. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern des Forstdienstes und der Forstbetriebe bzw. Leitern von RO bereinigte die funktionalen Anforderungen an das Waldportal. Weitere Abklärungen (GIS, Kosten) sind zurzeit im Gange, bevor definitiv über die Einführung des Waldportals entschieden wird. Das geplante Waldportal besteht ausschliesslich aus Softwaremodulen. Die Einführung ist etappenweise vorgesehen. Es ist beabsichtigt, die ersten Module (Nutzungs- und Pflegeprozess) auf Mitte 2008 operativ einzuführen. Die Lösung zur Nachführung der Bestandekarte und das Modul Nachhaltigkeitscontrolling sind in einem zweiten Schritt geplant.

Kontaktadresse:

Axel Arnet, Landwirtschaft und Wald, Centralstrasse 33 6210 Sursee ;Tel. 041 925 10 00  
Email: [lawa@lu.ch](mailto:lawa@lu.ch)

## CANTON TICINO: CONCLUSA LA CONSULTAZIONE SUL PROGETTO DI PIANO FORESTALE CANTONALE

*Davide Bettelini*

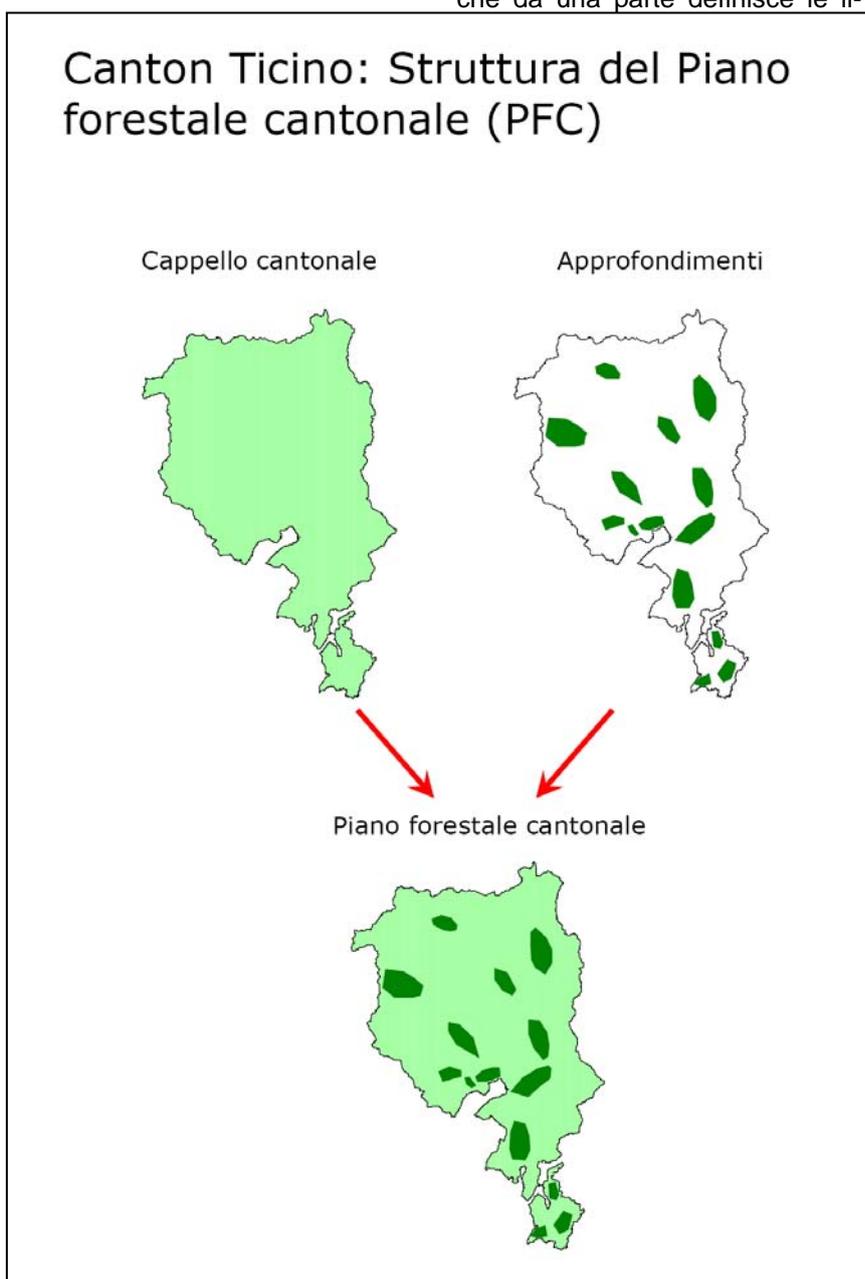
Tra il 2 marzo e il 20 aprile 2007 il Progetto di Piano forestale cantonale ticinese è stato posto in consultazione pubblica. Per il canton Ticino si tratta del primo importante passo verso l'elaborazione di una pianificazione forestale volta a definire l'interesse pubblico nei confronti del bosco, dopo che in passato erano state sviluppate - in progetti pilota - alcune pianificazioni a livello comprensoriale (piani forestali regionali del Monte Generoso e della Valle Bavona).

## Impostazione della pianificazione forestale in Ticino

Rispetto a quanto previsto nella maggior parte dei Cantoni svizzeri, la pianificazione cantonale in Ticino non avviene suddividendo il territorio in comprensori di pianificazione regionale (in tedesco: *Waldentwicklungsplanung*). La legislazione forestale ticinese prevede infatti che si proceda all'elaborazione di **un unico piano forestale per l'insieme del Cantone** (142'000 ha di bosco; tasso di boscosità del 50%), con

successivi approfondimenti realizzati in modo selettivo in parti geografiche dove ciò si rivela necessario.

Il Piano forestale cantonale (PFC) è dunque costituito da un documento generale ("cappello cantonale"), con disposizioni valide per l'insieme del territorio boscato, e da una serie di approfondimenti a livello locale (pianificazioni comprensoriali) che lo precisano (vedi *Figura 2*). Con questa impostazione si intende realizzare un sistema di pianificazione flessibile, che da una parte definisce le li-



*Figura 2: Struttura del Piano forestale del canton Ticino*

*Figure 2: Structure du Plan directeur forestier (PDF) du Canton du Tessin*

nee generali di politica forestale a livello cantonale e, dall'altra, fissa le strategie di gestione del bosco tenendo conto delle condizioni locali.

Il Piano forestale cantonale si pone come:

- **strumento guida** sia per le attività del servizio forestale sia per l'impiego di mezzi finanziari pubblici nel settore forestale;
- **quadro di riferimento** per la definizione degli obiettivi di gestione a livello di proprietà forestale;
- **strumento di verifica periodica dell'efficacia della politica forestale cantonale.** In questo senso, il PFC mantiene uno stretto collegamento con il Programma forestale svizzero (WAP-CH), programma d'azione 2004-2015.

### Il Progetto di Piano forestale cantonale

Il Progetto di Piano forestale cantonale - chiamato a definire "le funzioni, gli obiettivi generali ed i principi di gestione valevoli per tutta l'area forestale" (art. 20 LCFO) e messo in consultazione nei mesi di marzo-aprile di quest'anno - costituisce il cosiddetto cappello cantonale (o parte generale) del Piano forestale cantonale sopra descritto. È stato in primo luogo concepito come documento che presenta un quadro strategico della politica forestale del Cantone su un orizzonte temporale di 20 anni.

Il Progetto di piano definisce **visione, strategia, obiettivi e misure operative** per quelli che sono stati definiti i cinque punti cardini della pianificazione forestale cantonale: Superficie, Protezione, Biodiversità, Svago e Produzione. Esso è costituito da una relazione - che può essere consultata in [www.ti.ch/piano-forestale](http://www.ti.ch/piano-forestale) - e da otto allegati:

- il concetto cantonale per la creazione di riserve forestali;

- il concetto di prevenzione dei danni causati dagli ungulati selvatici al bosco;
- il piano dei boschi con particolare funzione protettiva;
- il piano dei boschi che svolgono importanti funzioni di svago;
- il piano (provvisorio) dei boschi di produzione;
- il piano delle riserve forestali e delle aree protette in bosco;
- il catasto delle strade forestali;
- il catasto delle selve castanili potenzialmente interessanti per un recupero.

Nel capitolo "**Superficie**" viene evidenziata la necessità di attuare una politica di conservazione del bosco adeguata alle specificità locali: molto restrittiva nei fondovalle e nelle aree pedemontane densamente urbanizzate, dove si assiste ad una tendenziale diminuzione e ad una progressiva frammentazione dell'area forestale; meno restrittiva nelle aree con alto tasso di boscosità e nel caso di recupero alla gestione di aree inselvatichitesi negli ultimi decenni.

Nel capitolo "**Protezione**" si evidenzia l'importante ruolo di protezione contro i pericoli naturali svolto dal bosco e la necessità di attuare una selvicoltura "preventiva" - in base ai principi definiti dal "NaiS<sup>2</sup>" - al fine di assicurare nel tempo le prestazioni fornite dal bosco. Grazie ad una valutazione delle necessità d'intervento selvicolturale è stata fissata in 800 ha all'anno la superficie di bosco di protezione da trattare annualmente. Sono pure previsti interventi di sgombero del legname in alveo e di allontanamento degli alberi pericolanti su circa 250 corsi d'acqua di versante. Nel contempo verranno fatti sforzi per razionalizzare anche in quest'ambito i processi di raccolta del legname e lo smercio della materia prima legno, che dovrà contribuire in modo più marcato alla riduzione dei costi degli interventi selvicolturali.

2 Vedi pubblicazione "Continuità nel bosco di protezione e controllo dell'efficacia", Ufficio federale dell'ambiente, delle foreste e del paesaggio, Berna, 2005.

Il capitolo "**Biodiversità**" evidenzia la mancanza di un Concetto cantonale per la protezione della natura in bosco: questa lacuna dovrà essere colmata nei prossimi anni. L'accento in quest'ambito è posto sul mantenimento e sulla ricostituzione di collegamenti ecologici, sul recupero delle selve castanili e sulla creazione di riserve forestali (5'000 ha nei prossimi 10 anni). Si prevede pure l'elaborazione di piani d'azione per la lotta contro la diffusione delle neofite.

Per quel che concerne lo "**Svago**", l'iniziativa per la promozione di questa funzione deve venire in primo luogo dai Comuni. Questi ultimi sono invitati a farsi promotori, dove necessario, della valorizzazione dei boschi maggiormente frequentati e a regolare eventuali conflitti tra i diversi fruitori. Le attività di svago devono avvenire - grazie ad un'oculata regolazione - nel pieno rispetto dell'ecosistema bosco. Da parte sua, il Cantone promuove - tramite il servizio forestale, la scuola e associazioni private - l'educazione ambientale.

Nel capitolo "**Produzione**" si prende atto della forte sottoutilizzazione del bosco ticinese (circa 60'000 mc di legname, accrescimento: 550'000 mc) e del crescente interesse - grazie anche alla politica promozionale messa in atto dal Cantone a partire dal 2002 - per l'uso della legna quale vettore energetico. L'obiettivo è di sostenere l'attuale trend favorevole, stimolando l'uso del legno per la produzione di energia termica, in sostituzione di altre fonti energetiche non rinnovabili, se possibile con la creazione di impianti di teleriscaldamento di quartiere. Si prevede che la produzione di cippato proveniente dal bosco ticinese possa passare dagli attuali 25'000 mcT a 200'000 mcT nel giro di 10 anni. Il Piano contempla la realizzazione di una serie di misure fiancheggiatrici, a livello sia strutturale che organizzativo, per favorire un incremento delle utilizzazioni di legname non solo per uso energetico, ma anche d'opera, al fine di creare un indotto economico per l'economia regionale, con-

tribuendo nel contempo all'approvvigionamento energetico con materie prime indigene e rinnovabili.

Per quel che concerne la realizzazione delle infrastrutture forestali viene fissato il principio che, nella misura del possibile, verrà privilegiato il miglioramento ed il potenziamento delle strutture esistenti, la costruzione di nuove strade o piste forestali sarà invece limitata ai casi in cui esse siano necessarie per la gestione del bosco di protezione o per la funzione di produzione di legname.

In caso di **conflitto tra le diverse funzioni del bosco**, di principio si intende procedere nel modo seguente: sarà data in primo luogo priorità alla funzione di protezione, in secondo luogo alla funzione naturalistica e paesaggistica, in terzo luogo alla funzione di svago e solo in ultima battuta alla funzione di produzione (gerarchia delle funzioni).

Per ogni misura prevista dal Piano viene presentata una griglia che illustra chi sono i diversi attori coinvolti. Grande importanza viene attribuita ai Comuni, in quanto rappresentanti dei principali beneficiari delle funzioni svolte dal bosco. **Ai Comuni si chiede che assumano un ruolo più profilato nella gestione di boschi** situati sul proprio territorio giurisdizionale (si ricorda che in Ticino la maggior parte dei boschi appartiene a Patriziati o a privati). In quest'ambito il Cantone sostiene, dal profilo tecnico e finanziario, l'elaborazione di piani di gestione dei boschi su scala comunale.

Il Progetto di Piano si conclude confermando l'importanza di mantenere l'attuale struttura organizzativa del servizio forestale e sottolineando la necessità di garantire la formazione ed il perfezionamento professionale nel settore. Per l'attuazione delle misure previste viene definito un **fabbisogno finanziario**, per quel che concerne gli investimenti cantonali, di 10 milioni di fr. annui (corrispondenti ad un volume di lavoro di 30 milioni di fr.). Questa cifra è ripartita come segue: 35% bosco di protezione, 35% opere

di premunizione; 15% promozione dell'energia del legno, 5% interventi a favore dell'economia forestale, 4% biodiversità, 3% infrastrutture forestali al di fuori del bosco di protezione e 3% interventi nei boschi di svago.

Il Progetto di Piano definisce infine una serie di obiettivi quantitativi da raggiungere entro 10 anni (indicatori per il *controlling* degli obiettivi).

Per facilitare l'inoltro delle prese di posizione è stato distribuito un questionario con 21 domande.

### Primi risultati della procedura di consultazione

In generale il Progetto di Piano è stato accolto con interesse da parte di popolazione ed autorità: ciò ha fatto sì che ci sia stata una buona eco sulla stampa e nei mass-media.

Le osservazioni pervenute sono state circa 160: il 75% da Comuni, Patriziati o Consorzi, il 12% da privati cittadini, il 10% da associazioni ed il 3% da altri enti pubblici o privati.

Globalmente il Progetto di Piano forestale cantonale è stato valutato positivamente.

Da un primo esame delle osservazioni pervenute, possono essere evidenziate seguenti critiche:

- in merito alla gerarchia delle funzioni del bosco: se tutti sono concordi nel considerare la funzione di protezione prioritaria su tutte le altre, in diverse prese di posizione si ritiene che la priorità delle altre funzioni non possa essere definita a tavolino, ma vada valutata caso per caso tenendo conto delle condizioni locali; in particolare, secondo alcuni, non dovrebbe essere stabilita *a priori* una maggiore importanza della funzione di svago rispetto a quella di produzione;
- in merito alla delimitazione, a livello cartografico, del bosco di svago: si ritiene che nelle zone del Cantone con forte densità di popolazione troppe aree boschive siano state attribuite alla funzione di svago, mentre nelle

aree periferiche mancano alcune aree ritenute importanti per questa funzione;

- le associazioni di categoria (rappresentate dalla Federlegno Ticino) contestano il fatto che, pur auspicando negli obiettivi un notevole aumento della produzione di legname, il Progetto di Piano forestale non è sufficientemente coerente, a livello di misure, con questa scelta di fondo;
- diversi Comuni si sono dichiarati preoccupati per gli oneri finanziari di cui sarebbero gravati in seguito ad un loro coinvolgimento nelle attività di gestione del bosco.

### Informazioni e contatto

Contatto: Davide Bettelini, tel. 091 / 814.36.53, e-mail: [davide.bettelini@ti.ch](mailto:davide.bettelini@ti.ch)

Link: [www.ti.ch/piano-forestale](http://www.ti.ch/piano-forestale)

### Résumé:

Durant les mois de mars et avril 2007 le «*Projet de plan directeur forestier*» (PDF) du Canton du Tessin a été mis en consultation.

A la différence de la plupart des cantons qui ont basé leur aménagement forestier sur une série de plans d'aménagement au niveau régional, le Tessin a opté pour l'élaboration d'un plan directeur unique qui recouvre tout le territoire cantonal (142'000 ha de forêt; taux de boisement: 50%) et qui sera complété avec une série de plans régionaux (voir figure 2). Cette façon de procéder a l'avantage de pouvoir définir la politique forestière du Canton dans son ensemble.

Le projet de plan directeur forestier définit les fonctions, les objectifs généraux et les principes de gestion valables pour l'ensemble des forêts (art. 20 LCFo) en considérant un horizon de temps de 20 ans. Le document est constitué d'un rapport - qui peut être chargé sur le site [www.ti.ch/piano-forestale](http://www.ti.ch/piano-forestale) (texte en italien) - et de huit annexes:

les plans des forêts à fonction protectrice particulière, ceux des forêts de délasserement, des forêts de production, des réserves forestières et zones protégées en forêt, les concepts pour la création de réserves forestières et pour la prévention des dégâts causés par le gibier, l'inventaire des routes forestières et des châtaigneraies traditionnelles potentiellement intéressantes pour la remise en culture.

La partie principale du PDF définit les stratégies que le Canton veut promouvoir dans les cinq secteurs: Aire forestière, Protection, Biodiversité, Délasserement (accueil du public) et Production. Pour chacun de ces secteurs sont présentés: la situation générale, les visions, les objectifs, les mesures à prendre et la répartition des tâches. Les aspects principaux mis en évidence dans le projet de PDF sont:

- la gestion annuelle de 800 ha de forêt protectrice en réalisant, où cela est nécessaire, des ouvrages de protection;
- la promotion du bois indigène pour la production d'énergie thermique, en privilégiant en particulier la création d'installations de chauffage à distance de quartiers;
- la création de conditions favorables pour une augmentation générale de la production de bois indigène;
- l'élaboration d'un concept cantonal pour la protection de la nature en forêt;
- le maintien et la reconstitution de réseaux écologiques en particulier au fond des vallées et sur ses flancs fortement urbanisés;
- la création annuelle de 500 ha de réserve forestière et la remise en état de 4-5 ha de châtaigneraies traditionnelles.
- Le soutien des initiatives prises par les communes en ce qui concerne la promotion de l'accueil du public en forêt.

En cas de conflits entre les différentes fonctions de la forêt, l'ordre de priorité suivant est fixé (hiérarchie des fonctions): 1. fonction de protection, 2. fonction de protection de la nature et du paysage, 3.

fonction de délasserement, 4. fonction de production. Dans le projet de PDF on demande aux communes, principales bénéficiaires des fonctions de la forêt, d'assumer un rôle de premier plan pour son entretien. Même sans être propriétaire les communes pourront faire élaborer des plans de gestion forestière sur leur territoire. Pour la réalisation des mesures prévues dans le PDF les besoins financiers ont été estimés à 10 millions de fr. par an; les deux tiers de cette somme sont destinés à la réalisation d'ouvrages pour améliorer la sécurité du territoire. Dans le cadre de la consultation, le projet de plan directeur a été accueilli avec intérêt par la population et les autorités. Au total 160 prises de position ont été reçues. Globalement le projet a été évalué positivement. L'élaboration des réponses aux prises de position sera réalisée au cours de l'été. L'approbation du PDF définitif, adapté sur la base des éléments de la consultation, est prévue avant la fin 2007.

## AUS DEM BAFU

*Hans Peter Schaffer*

### **Neuer Leiter der Abteilung Wald**

Rolf Manser hat am 1. Februar 2007 die Leitung der Abteilung Wald im BAFU übernommen. Diese Abteilung ist zuständig für die nachhaltige Pflege und Nutzung des Waldes.

### **NFA und forstliche Planung**

Die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) bringt auch für die forstliche Planung grundlegende Änderungen für die Subventionierung. Die jährlich zu genehmigenden Jahresprogramme und Rechenschaftsberichte werden ab 2008 durch Mehrjahresprogramme mit Programmvereinbarungen abgelöst. Aufgrund des Produkteblattes Waldwirtschaft werden an die forstlichen Planungsgrundlagen weiterhin Beiträge ausgerichtet. Erste Priorität haben dabei die Waldentwicklungspläne, die Erhebung der natürlichen Standortverhältnisse sowie Strukturverbesserungskonzepte auf kantonaler oder überkantonaler Ebene.

## PUBLIKATIONEN

Wald und Holz. Jahrbuch 2006 /  
La forêt et le bois. Annuaire 2006;  
Das Jahrbuch Wald und Holz in-  
formiert jährlich über die Wald-  
ressourcen, die Holznutzung, die  
Leistungen und Produkte des  
Waldes, die Zertifizierung, die  
Holzverarbeitung und den Handel  
mit Holz und Holzprodukten in der  
Schweiz.

Bestellnummer: UW-0632-D

Download PDF:

[http://www.umwelt-  
schweiz.ch/uw-0632-d](http://www.umwelt-<br/>schweiz.ch/uw-0632-d)

### Impressum

Herausgeber:

Schweizerischer Arbeitskreis für Forst-  
einrichtung

Präsident:

R. Gordon, Loestrasse 14, 7000 Chur  
Tel. 081 257 38 55 /Fax 081 257 21 59

Redaktion:

R. Lemm, B. Allgaier Leuch  
Tel. 01 739 24 78 /Fax 01 739 22 15

Nachdruck erwünscht

Auflage:100 Exemplare

## VERANSTALTUNGEN

Siehe auch

<http://www.forest.ch/verein/starttaetigkeit.htm>

### 16. - 19. August 07

Internationale Forstmesse Luzern  
mit folgenden Ateliers:  
"Aufschwung im Holzmarkt", Rigi-  
saal, Halle 2

### 17. Aug.

13.30-14.30 Stellt die Mehrnutzung  
die Waldreservate in Frage?

15.30-16.30 Geht uns der Brenn-  
stoff Holz aus?

### 18. Aug.

13.30-14.30 Brauchen wir nur noch  
Forstmaschinenführer?

15.30-16.30 Beginnt nun der  
Raubbau am Wald?

### 28./29. August 07

IKAÖ Uni Bern;  
Nachhaltige Entwicklung natürlicher  
Ressourcen – Energie; Bern

### 30./31. August 07

164. Jahresversammlung des  
Schweizerischen Forstvereins in  
Basel; Arbeitstagung zum Thema  
"Energie aus dem Wald - eine Her-  
ausforderung!"

### 6. September 07

Fortbildung Wald und Landschaft /  
Formation continue Forêt et Paysa-  
ge; Valorisation von Nichtholzpro-  
dukten am Beispiel des  
Trinkwassers;  
Valorisation des produits forestiers  
non ligneux à l'exemple de l'eau po-  
table; Fribourg

### 20. September 07

Fortbildung Wald und Landschaft;  
Formation continue Forêt et Paysa-  
ge; Freizeitwald V: Die Erholungs-  
und Freizeitfunktion des Waldes;  
Forêt et loisirs V: La fonction loisirs  
et délasserement en forêt

### 15. November 07

safe-Jahresversammlung in Zürich

### 29. November 07

Consultant scientifique Noé 21;  
Jérôme Strobel ; Quel rôle joue  
la forêt dans les marchés de  
crédits carbone? Rolle des  
Waldes im Handel von CO2-  
Emissionsrechten; Lausanne